



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG

SANS, SOUCI.

JULI – SEPTEMBER 2024



SO SCHÖN KANN EINE BAUSTELLE SEIN! WIR GEBEN TIPPS FÜR DIE PERFEKTEN SOMMERTAGE IN POTSDAM. MIT EINEM SPAZIERGANG DURCH GANZ EUROPA, GROSSER KUNST UND EINEM AUSFLUG IN DIE WELTGESCHICHTE.

IN KOOPERATION MIT
TAGESSPIEGEL



Eine außergewöhnliche Tafel eingedeckt mit einem blumengeschmückten, festlichen Service der Königlichen Porzellan-Manufaktur Berlin (KPM) erwartet die Besucher:innen diesen Sommer wieder im Marmorpalais im Neuen Garten. Das 1795 für König Friedrich Wilhelm II. hergestellte Tafelgeschirr setzte nicht nur neue künstlerische Akzente in der Gestaltung höfischer Service, es ist zugleich Zeugnis einer politisch bewegten Zeit. In einer exklusiven Führung bieten wir Ihnen die Möglichkeit, Näheres über die Hintergründe dieser einzigartigen Serviceschöpfung zu erfahren. Wozu nutzte man Messerbänkchen und warum heißt der Blumendekor »fleurs en terrasse«? Unterhaltsam und kurzweilig vermittelt Eva Wollschläger, Kustodin des KPM-Archivs, Informationen zum Service, aber auch zur Tischkultur jener Zeit.

**Zu Tisch – Abendführung durch die Sonderpräsentation »Die Blüte(n) des Klassizismus«
mit Eva Wollschläger, Kustodin des KPM-Archivs, SPSSG**

18. Juli / 22. August, jeweils 18 Uhr

Anmeldung: 0331.96 94-200 oder info@spsg.de

Potsdam, Neuer Garten, Marmorpalais

INHALT

04	EIN SPAZIERGANG DURCH EUROPA
06	FRAGEN AN TINO SEHGAL
08	SCHLOSS CECILIENHOF VOR SANIERUNG
09	SANS, SOUCI: KINDER
10	VERANSTALTUNGSHIGHLIGHTS
14	RESTAURIERUNG
15	KULTURSOMMER
16	SPENDEN
17	SCHON GESEHEN?
18	SCHLÖSSER UND GÄRTEN IM ÜBERBLICK



© SPSG/Nicole Romberg

Liebe Leser:innen,

unsere Parks und Gärten sind Orte der Kunst, des Naturschutzes und der Erholung, aber auch solche überraschender und inspirierender Begegnungen. Dies beobachten wir derzeit täglich in unserer Open-Air-Ausstellung »Re:Generation. Klimawandel im grünen Welterbe – und was wir tun können« im Park Sanssouci. Teils kommen Besuchende gezielt, um sich über Themen der Ausstellung zu informieren, teils stoßen sie bei einem Spaziergang zufällig auf einzelne Stationen,

lassen sich anregen und entscheiden dann, dem Parcours weiter zu folgen. Wir freuen uns sehr über die zahlreichen positiven Rückmeldungen. Das große Interesse an den vielfältigen Maßnahmen zum Erhalt des Parks und seines einzigartigen Baumbestands bestärkt nicht zuletzt unsere Gärtner:innen in ihrem täglichen Einsatz.

Gute Nachrichten kommen auch von unseren Partner:innen, Vereinen und Initiativen, deren Einsatz für Klimaschutz wir an einzelnen Stationen vorstellen. Sie konnten bereits neue Mitglieder gewinnen – ein großartiger Erfolg, der bestätigt, wie stark unser gesellschaftlicher Zusammenhalt angesichts großer Herausforderungen sein kann. Begleitet wird die Ausstellung weiterhin von einem breiten Spektrum unterschiedlicher Veranstaltungen. Seien Sie herzlich eingeladen, Expert:innen aus verschiedenen Disziplinen zu treffen – etwa aus der Gartenpflege, der Kunst oder der Psychologie – und auch selbst im Park aktiv zu werden.

Vom 11. September bis zum 6. Oktober erwartet Sie eine weitere außergewöhnliche Begegnung. In den Neuen Kammern von Sanssouci ist das Werk »This Joy« des renommierten Künstlers Tino Sehgal zu erleben. Sehgal, dessen Arbeiten weltweit in Museen zu erleben sind, beschäftigt sich seit vielen Jahren mit Fragen des Klimaschutzes und setzt sich für Nachhaltigkeit in der Kunstwelt ein. Im Kontext der Ausstellung »Re:Generation« präsentiert er eine Arbeit, die sich auf Beethovens 9. Sinfonie und damit auf Schillers Ode »An die Freude« bezieht. Im historischen Ambiente der Neuen Kammern werden Tonfolgen Beethovens, choreografierte Bewegungen und friderizianisches Rokoko aufeinandertreffen.

Sehgals faszinierende Arbeiten, die er selbst als »konstruierte Situationen« bezeichnet, kommen ohne Objekte aus. Sie manifestieren sich vielmehr als immaterielle Interaktionen im Raum. Auch ohne direkt einbezogen zu sein, ist das Publikum immer Teil dieser Begegnungen. Nutzen Sie die Chance auf eine besondere Erfahrung – wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Julia Hagenberg

Direktorin der Abteilung Bildung und Marketing,
Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, SPSG

EIN SPAZIERGANG



Überall in den Potsdamer Schlössern und Gärten finden sich Bezüge zu anderen Landeskulturen. An einem einzigen Ferientag gibt es hier einen ganzen Kontinent zu entdecken.

DURCH EUROPA

Von Michael Wolf

Holland liegt weit im Osten. Betritt man den Park Sanssouci über das Obeliskportal und folgt der Hauptalle in Richtung des Neuen Palais, stößt man am zweiten Rondell auf die niederländische Verwandtschaft des Großen Kurfürsten. Um das Fontänenbecken herum sind acht Marmorbüsten verteilt, die allesamt Personen darstellen, die in einer Verbindung zur Familie Oranien-Nassau stehen. Friedrich Wilhelm (1620–1688) hatte mit Luise Henriette eine Prinzessin aus diesem mächtigen Haus geheiratet. Die dynastische Allianz und ein großes Interesse an holländischer Kultur bei einigen Hohenzollern haben ihre Spuren im Potsdamer Stadtbild hinterlassen. Und zwar nicht nur im Holländischen Viertel. So baute der »Soldatenkönig« Friedrich Wilhelm I. (1688–1740) sein Jagdschloss Stern im Stile eines holländischen Bürgerhauses. Und Friedrich Wilhelm II. (1744–1797) ließ eine Holländerwindmühle neben Schloss Sanssouci stellen und beauftragte ferner die Planung des Holländischen Etablissements im Süden des Neuen Gartens: ein rotes Backsteinensemble, in dem heute unter anderem Restaurierungswerkstätten untergebracht sind. Aber zurück zum »Oranierrondell«! Nördlich von diesem liegt der Holländische Garten, dessen Laubengänge sozusagen zum »niederländischen Höhepunkt« führen: zur Bildergalerie mit ihren fast 180 Spitzenwerken der flämischen und holländischen Barockmalerei.



Blick auf Schloss Sanssouci.
Friedrich II. verbrachte hier bis zu
seinem Tod die Sommermonate

© SPSG / André Stiebitz
Das Marmorpalais im Neuen Garten
© SPSG / André Stiebitz
Das Dampfmaschinenhaus
an der Neustädter Havelbucht
© SPSG / Virginie Mühlbrodt
Schloss Babelsberg
© SPSG / Hans Bach



FAMILIENFÜHRUNG ZUM TAG DES OFFENEN DENKMALS AM 9. SEPTEMBER Vielfalt und Migration am Königshof

Wir suchen die Spuren von Vielfalt und Migration in den Neuen Kammern von Sanssouci. Welche Menschen kamen extra nach Potsdam und Umgebung, um hier zu arbeiten? Welche Gäste aus verschiedenen Ländern besuchten den König? Nach der Führung besteht die Möglichkeit einer digitalen Schnitzeljagd zum Thema durch den Park Sanssouci.

Weitere Informationen:
spsg.de/tag-des-offenen-denkmals

Das Schloss ist auch ein guter Ort für einen ersten Grenzübertritt, hängen hier doch außerdem spektakuläre Werke italienischer Meister wie Caravaggios »Ungläubiger Thomas«. Die Gestaltung des Innenraums folgt dem Stil des römischen Barocks. Für die Verzierung der Decke wählte Friedrich II. vergoldete Bronze und Stuckaturen und für den Mosaikfußboden italienischen Marmor. Auf solch edlem Belag überquert man die Alpen äußerst komfortabel, und zwar ganz im Sinne des Jahresthemas der SPSG: umweltschonend. »Re:Generation. Klimawandel im grünen Welterbe – und was wir tun können« lautet der Titel der Open-Air-Ausstellung im Park Sanssouci, die über Maßnahmen zum Schutz der Parks und Gärten aufklärt und Tipps für klimafreundliches Verhalten gibt.

Was wir tun können? Nun, wir fliegen an diesem Ferientag nicht und wir verreisen auch nicht mit dem Auto, sondern gehen lieber zu Fuß. Auf diese Weise sieht man auch viel mehr. Zum Beispiel all die Anleihen bei römischen Bauwerken. So erinnert der Ehrenhof hinter Schloss Sanssouci mit seinen doppelläufigen Kolonnaden deutlich an den Petersplatz in Rom. Mit dem Schloss im Rücken blickt man von hier aus auf die scheinbar antiken Gebäudereste auf dem Ruinenberg. Nicht schon 2000, immerhin aber über 200 Jahre drohen hier dorische Säulen und die Reste eines Amphitheaters in sich zusammenzustürzen. Die Sichtachse zitiert den Blick vom Kapitol auf das Forum Romanum. Ja, zumindest dieser Schein trägt nicht: Friedrich II. (1712–1786) hat sich ein Miniatur-Rom in den Hinterhof stellen lassen!

Im Schloss Sanssouci selbst dominieren, wie der Name bereits vermuten lässt, die französischen Einflüsse. Friedrich, der besser Französisch als Deutsch sprach, ließ es nach dem Vorbild eines »Maison de Plaisance« entwerfen. Dieser Bautypus stammt aus dem 17. Jahrhundert, als reiche Familien sich unweit der Städte zur Sommerfrische aufhielten. Umgeben von prächtigen Gärten dienten ihre Landhäuser ausschließlich der Erholung.

Friedrichs Begeisterung für alles Französische zeigt sich bis heute auch an vielen weiteren Stellen in Potsdam. Dabei war das Verhältnis nicht unkompliziert. Im Neuen Palais ließ er die prächtige Marmorgalerie ersichtlich an den Spiegelsaal in Versailles anlehnen. Warum? Preußen hatte gerade erst im Siebenjährigen Krieg (1756–1763) gegen eine Allianz gesiegt, der auch Frankreich angehörte. Das Neue Palais war ein Triumphbau, der den Aufstieg zur europäischen Großmacht symbolisieren sollte.

Einer der zuständigen Architekten war Carl von Gontard, ein Nachfahre der Hugenotten. Mit diesem Begriff wurden Franzosen bezeichnet, die wegen ihres protestantischen Glaubens in ihrem Heimatland verfolgt wurden. Nach Erlass des sogenannten Potsdamer Toleranzedikts im Jahr 1685 fanden tausende von Ihnen in Brandenburg-Preußen Schutz. Carl von Gontard arbeitete nach dem Tod Friedrichs weiter für die Hohenzollern und errichtete auch das Marmorpalais im Neuen Garten. Hier zeigt sich exemplarisch einmal mehr die kulturelle Vielfalt der Schlösser und Gärten. Das Marmorpalais wurde von einem Hugenotten im frühklassizistischen Stil erbaut, als Vorbild diente der Wasserpalast in Warschau. Die Inneneinrichtung ist von antikem Formengut beeinflusst. Zahlreiche Marmorkamine und antike Skulpturen wurden dafür eigens in Italien erworben. Zu den Highlights der kostbaren Ausstattung gehören aber auch zwei Standuhren aus dem Nachlass der Madame Pompadour, der berühmten Mätresse des französischen Königs Ludwig XV., sowie eine umfangreiche Sammlung hochwertiger Keramikvasen aus der berühmten englischen Wedgwood-Manufaktur.

Konkurrenz und Faszination

Das Verlangen nach Neuem und Schönerem war erkennbar grenzenlos. So erklären sich auch Bauten im Potsdamer Stadtbild, die bis heute bei Uneingeweihten für Verwirrung sorgen, wie das Dampfmaschinenhaus an der Neustädter Havelbucht. Nein, dieses Gebäude beherbergt nicht, wie man annehmen könnte, eine Moschee, sondern wurde im Auftrag von Friedrich Wilhelm IV. (1795–1861) als erstes und bis heute einziges Pumpenwerk im maurischen Stil errichtet. Dieser als Orientalismus bezeichnete Baustil wird wegen seines exotisierenden Charakters heute kritisch beurteilt, war bis ins 20. Jahrhundert hinein jedoch weit verbreitet. Im Oktober 1842 ging die 81,4 PS starke Dampfmaschine erstmalig in Betrieb und ließ den Wasserstrahl der großen Fontäne vor Schloss Sanssouci auf imposante 38 Meter steigen. Mit dieser damals in Preußen stärksten Anlage wollte sich der König gegenüber der technischen Vormachtstellung Großbritanniens behaupten.

Diese Konkurrenz der beiden Staaten schloss persönliche Faszination und auch familiäre Bindungen nicht aus. Das Ergebnis zeigt sich an Schloss Cecilienhof (siehe Seite 8), das an ein englisches Landhaus erinnert, oder auch am Schloss Babelsberg, das im Stile der englischen Neogotik gebaut wurde. Hier verbrachte der erste deutsche Kaiser Wilhelm I. (1797–1888) seine Sommer. Architekt Karl Friedrich Schinkel schuf von 1833 bis 1835 den ersten Schlossbau, der lediglich die Größe eines kleinen Cottage hatte. Mit der Ernennung Wilhelms zum preußischen Thronfolger im Jahr 1840 stiegen auch seine Repräsentationspflichten, weshalb er in den Vierzigerjahren mehrere Erweiterungen in Auftrag gab.

Von der Schlossterrasse aus blickt man auf die Glienicker Brücke hinunter, die Potsdam von Berlin abgrenzt. Sie erlangte international Bekanntheit als Ort mehrerer Agentenaustausche im Kalten Krieg. Kaum ein Ort auf der Welt war besser bewacht, war mehr Grenze als diese knapp 130 Meter. Heute schlendert man einfach über sie drüber und auf der anderen Seite steht kein Schlagbaum und kein Wachposten, sondern ein von Schinkel entworfener Aussichtspavillon namens »Große Neugierde«. Ein Grenzübergang als »walk in the park«, wie es so schön heißt. Wohin aber nun von hier aus? In den englischen Park Babelsberg? Zurück nach Sanssouci, um den Sizilianischen oder den Nordischen Garten zu erkunden? Weiter auf die Pfaueninsel, wo neben dem Schloss und der Meierei allerlei bauliche Reminiszenzen an die Antike auf einen warten? Oder vorher erst einmal ins italienisch inspirierte Schloss Glienicke? So oder so, Europa wir kommen!

Tino Sehgal:

»Mich hat die Idee der Industriegesellschaft nie überzeugt«

Tino Sehgal zählt zu den erfolgreichsten Künstler:innen der Gegenwart. Ab dem 11. September ist seine Arbeit »This Joy« in den Neuen Kammern von Sanssouci zu erleben. Sehgal setzt sich seit vielen Jahren für Nachhaltigkeit und Klimaschutz ein. Unter anderem dadurch, dass seine Werke ganz ohne Einsatz von Materialien entstehen.

Ein Gespräch mit Prof. Dr. Christoph Martin Vogtherr, Generaldirektor der SPSG

Herr Sehgal, was interessiert Sie an den Schlössern und Parks in Potsdam?

Zunächst einmal die Gartenkunst. Ich arbeite ja selbst mit Menschen und gestalte ihre Handlungen und Bewegungen, anstatt zum Beispiel etwas aus Stein oder Lehm zu formen. In beiden Fällen handelt es sich also um Kunst aus und mit dem Lebendigen. Deswegen setze ich mich seit über zehn Jahren mit Gartenkunst auseinander. Zunächst war ich hier in Potsdam im Foerster-Garten, und von dort ist es natürlich nicht weit zu Lenné und zum Park Sanssouci. Ein anderer Punkt ist, dass die Schlösser und Gärten als Orte konzipiert wurden, an denen sich Persönlichkeiten begegnen. Und genau das ist Kern meiner Arbeit: die Orchestrierung von Begegnungen. Heute scheinen wir oft davon auszugehen, dass Begegnungen sich einfach ergeben und dass man ganz selbstverständlich eine Persönlichkeit hat. Aber ich glaube, als die Parks und Schlösser entstanden sind, haben die Menschen daran gearbeitet. Sowohl an ihren Persönlichkeiten als auch an ihren Begegnungen.

Wie wichtig sind Orte für Ihr Werk?

Sie sind sehr wichtig, weil ich nur mit Menschen arbeite und nichts Materielles produzieren möchte. Das bedeutet dann natürlich auch, dass diese Menschen irgendwo stehen müssen. Und daraus ergibt sich die Frage: Was sieht man da

eigentlich im Hintergrund? Wenn man als Künstler eine Installation in einen Museumsraum hineinbaut, stört es wahrscheinlich nicht so sehr, wenn daneben ein Kartenständer oder eine Beschriftung zu sehen ist. Bei mir ist das anders, deswegen habe ich oft ein bisschen aufgeräumt oder auf eine andere Weise versucht, mit solchen Räumen umzugehen. In manchen Räumen fällt das schwerer und andere Räume helfen einem.

Hilft Ihnen denn die Blaue Galerie in den Neuen Kammern?

Das kann ich noch nicht abschließend beantworten. Was ich sagen kann ist, dass ich sie sehr schön finde. Das ist ein bildkünstlerisch stark bearbeiteter Ort. Da findet so viel statt, von den Fußbodenmustern über die Wanddekoration und den Stuck bis zu den Stühlen. Und alles ist integriert, da ist nicht ein Element autonom von den anderen. In der Kunst ist die Autonomie ja von großer Bedeutung, sie ist aber begrifflich auch nicht weit von der Vereinzelung entfernt. An solchen dekorierten Orten gefällt mir sehr, dass alles miteinander verbunden ist, dass nichts nur für sich allein steht. Mir fällt da immer ein Satz des Philosophen Hans-Georg Gadamer ein. Anders als die meisten modernen Kunstkritiker hatte er ein positives Verständnis von Dekoration. Er hat in etwa gesagt, dass es die Funktion der Dekoration sei, den Blick zunächst anzuziehen und dann aber weiterzugeben. Insofern ist ein dekoriertes

Raum erst einmal grundsätzlich hilfreich. Wie sehen Sie selbst denn die Blaue Galerie als Ort für das Werk?

Mehr als die anderen Schlösser in Potsdam sind die Neuen Kammern als sozialer Ort – für Gäste und Veranstaltungen – entworfen worden. Sie sind ein perfekter Rahmen für Gruppen von Menschen. Das spürt man sofort, wenn man durch die Räume geht. Und es funktioniert auch gut bei ritualisierten zeitgenössischen Veranstaltungen wie Konzerten und Empfängen. Ich bin deshalb sehr gespannt, wie die Räume sich anfühlen werden, wenn man diese Rituale hinter sich lässt oder verändert.

Welcher Aspekt interessiert Sie denn noch an der Blauen Galerie?

In »This joy« tanzt immer ein Körperteil, während die Tänzerin zugleich einen Satz aus Beethovens Sinfonien singt. Dieser Ablauf wäre an diesem Ort – technisch gesehen – auch schon vor 200 Jahren möglich gewesen. Also, ganz simpel gesagt: Die Menschen konnten damals singen und können es noch heute. Das Schloss war damals zudem für die Gäste des Königs gedacht und ist heute ein touristisches Ziel. Wenn also früher unverstärkt für eine exklusive, private Hofgesellschaft musiziert wurde, machen wir heute das Gleiche, nur für einen offenen, touristischen Kreis.



Die Blaue Galerie in den Neuen Kammern von Sanssouci © SPSG/Reinhardt & Sommer



© Edd Horder / Genehmigung von Blenheim Art Foundation

Tino Sehgal gehört zu den renommiertesten Künstler:innen der Gegenwart. Seine Werke waren auf der Documenta, der Biennale von Venedig und in den bedeutendsten Museen weltweit zu sehen. Besser gesagt: zu erleben. Denn Sehgal's Kunst ist immateriell. Er stellt nichts Gegenständliches her, sondern schafft »konstruierte Situationen«. In seiner Arbeit »This Joy« interpretiert Sehgal mit Tänzer:innen Musikstücke von Ludwig van Beethoven, einschließlich der berühmten »Ode an die Freude«.

»THIS JOY«

von Tino Sehgal

11. September bis 6. Oktober

Neue Kammern von Sanssouci

Mehr Informationen:

spsg.de/thisjoy

Was wünschen Sie sich von den Besuchenden?

Es ist eine Art von Daueraufführung, die mit wechselnder Besetzung den ganzen Tag läuft. Da hilft es natürlich, wenn sie ein bisschen Zeit mitbringen und die Bereitschaft, sich darauf einzulassen. Besucher können so lange bleiben, wie sie wollen. Vielleicht können sie ja in diesen Räumen aus dem 18. Jahrhunderts auch einer weniger beschleunigten Gesellschaft nachspüren – auch wenn wir diese Ruhe von damals nicht mehr in uns haben.

Warum stellen Sie ausschließlich immaterielle Werke her?

Die Industriegesellschaft hat uns sehr viele gute Neuerungen gebracht, aber sie basiert auf einer Idee, die ich nicht überzeugend finde. Und zwar, dass wir umso glücklicher werden, je mehr Ressourcen wir aus der Erde herausholen, um sie in Güter zu verwandeln. Das ist die Gleichung des 19. und vielleicht auch

noch des 20. Jahrhundert. Die schien mir schon als Jugendlicher etwas übertrieben.

Die Museen machen sich gerade viele Gedanken, welche Rolle sie in der Nachhaltigkeitsdiskussion spielen sollen und wie weit sie auch selber praktisch aktiv werden müssten.

Je nach Klimaanlage entfallen 60 bis 90 Prozent des Energieverbrauchs von Museen auf die Klimatisierung der Räume. Ich habe zusammen mit 100 weiteren Leuten aus dem Kunstbereich eine weltweite Initiative – Getting climate control under control – gestartet, um darauf hinzuweisen und Maßnahmen anzustoßen. Damit die Häuser prüfen, ob sich das nicht an dem ein oder anderen Ort auch anders regeln lässt. Zeitgenössische Kunst zum Beispiel muss ja meistens nicht in klimatisierten Räumen gezeigt werden. Oder man findet ganz neue Lösungen.

Wir von der SPSG sind da ein Sonderfall, weil wir nur sehr wenig klimatisieren. Der Klima-

wandel beschäftigt uns aber vor allem in den Gärten tagtäglich. Wenn man einmal in die Baumkronen guckt, sieht man sofort, wie viel gerade bei uns kaputtgeht.

Ich finde es traurig zu sehen, wie ernst die Lage bei Ihnen jetzt schon ist. Wenn ich recht verstanden habe, ist es gar nicht selbstverständlich, dass der Park langfristig bestehen bleibt. Das ist natürlich erschreckend. Zugleich ergibt sich hier auch eine Möglichkeit, die Folgen des Klimawandels an einem Beispiel aufzuzeigen. Generell glaube ich, dass wir ganz vieles erst lernen müssen. Meiner Generation wurde nicht beigebracht, wie viel Energie welche Produkte, Tätigkeiten oder Projekte in Anspruch nehmen. Das ist für uns neu. Man weiß vielleicht ungefähr, wie es sich mit dem Autofahren oder dem Fliegen verhält, aber darüber hinaus ist vieles unklar. Da braucht es noch mehr Aufklärung. Denn es gibt in jedem Lebensbereich gute Entscheidungen oder eben weniger gute Entscheidungen.

WER ZU SPÄT KOMMT ...

In diesen Räumen spürt man den Hauch der Weltgeschichte.
Schloss Cecilienhof, im Sommer 1945 Tagungsort der Potsdamer Konferenz,
hat nur noch kurze Zeit geöffnet.
Ab November wird das Haus für drei Jahre saniert.

Von Michael Wolf



Schloss Cecilienhof wurde 1913 bis 1917 im englischen Landhausstil errichtet.

© SPSG / Reinhardt & Sommer, Potsdam
Im Sommer 1945 fand hier das Gipfeltreffen der Hauptsiegermächte des Zweiten Weltkrieges statt.

© SPSG

Schlossbereichsleiter Matthias Simmich im Konferenzsaal

© SPSG / Kathrin Hartung

Matthias Simmich sitzt auf gepackten Koffern. Als Schlossbereichsleiter ist er für die Bauten im Neuen Garten zuständig und somit auch für Schloss Cecilienhof. Im November, wenn die Sanierung beginnt, zieht er mit seinem Büro ins Marmorpalais um. Das wird auch ein biographischer Bruch, arbeitet er doch bereits seit über zwanzig Jahren hier. Anfangs führte der aus dem Rheinland stammende Historiker Gruppen durch die Räume, später ist er ins Schlossmanagement gewechselt, hat die Dauerausstellung überarbeitet und die Sonderausstellung zum 75. Jubiläum der Potsdamer Konferenz kuratiert. Seit bald zwei Jahren leitet er den Schlossbereich. Kaum jemand kennt das Haus besser als Simmich. In dem Raum, in dem er zum Gespräch empfängt, stehen auf dem Tisch die Flaggen der drei Hauptsiegermächte, die sich hier 1945 trafen. Ansonsten erinnert in dem kleinen Zimmer wenig daran, in welchem Gebäude es sich befindet. Niedrige Decke, schmucklose Holzschränke, an den Fenstern weiße Gardinen. Simmich lächelt und sagt: »Als Museum war Cecilienhof von Anfang an ein Provisorium.« Dann beginnt er zu erzählen. Bis 1945 lebte das letzte deutsche Kronprinzenpaar Wilhelm und Cecilie von Preußen in dem eigens für die beiden im Stile eines englischen Landhauses entworfenen Gebäude. 1952 wurde es der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, es habe damals jedoch kein dezidiertes Konzept für die Vermittlung gegeben. Letztlich war Cecilienhof zu DDR-Zeiten ein Ort wie viele andere auch, an denen die Bevölkerung im Sinne des Marxismus-Leninismus geschult werden sollte.

Nach der Wende stand kurzzeitig zur Debatte, nicht mehr die Potsdamer Konferenz zu vermitteln, sondern stattdessen die ursprüngliche Nutzung durch die Hohenzollern ins Zentrum zu rücken. »Da gab es zum Glück viel Gegenwehr aus der Öffentlichkeit und der Politik«, erklärt Simmich. Für ihn als Historiker definiert ganz klar der Sommer 1945 den Ort. »Die Potsdamer Konferenz war ein weltpolitisches Ereignis, dessen Wirkung bis heute reicht. Da gibt es so viele Anknüpfungspunkte, von der Friedensordnung über die Grenzverschiebungen bis zur Zwangsmigration.« Das Interesse am Haus ist auch deshalb international sehr groß: Weil die

Ereignisse, die hier stattfanden, für so viele Länder mittelbar oder unmittelbar Auswirkungen hatten. Die Menschen, die herkommen, sind meist nicht einfach nur Besucher:innen, sondern zugleich auch Zeitzeug:innen. Sie können hier Welt- und Familiengeschichte miteinander abgleichen.

Allerdings ist das vorerst nur noch bis Ende Oktober möglich. Dann beginnen umfangreiche Bauarbeiten, die bis Herbst 2027 keinen Publikumsverkehr zulassen. Finanziert werden sie mit Mitteln des Sonderinvestitionsprogramms 2 für die preußischen Schlösser und Gärten, das der Bund sowie die Länder Brandenburg und Berlin bis 2030 zur Rettung bedeutender Denkmäler der Berliner und Potsdamer Kulturlandschaft aufgelegt haben.

Im Zuge des Vorhabens wird der bisherige Museumseingang verlegt, barrierefrei gestaltet und der museale Bereich um weitere Ausstellungsflächen vergrößert. Simmich spricht von einem »Meilenstein für das Haus«. Auch wegen der neuen Einführungsräume. Sie liegen im ehemaligen Küchentrakt, in dem keine historische Ausstattung erhalten ist. »Wir können diese Räume also unter rein musealen Gesichtspunkten konzipieren, mit Präsentationsflächen, mit Ausstellungsmöbeln und mit Medienstationen, die auf dem neuen Stand der Technik sein werden.«

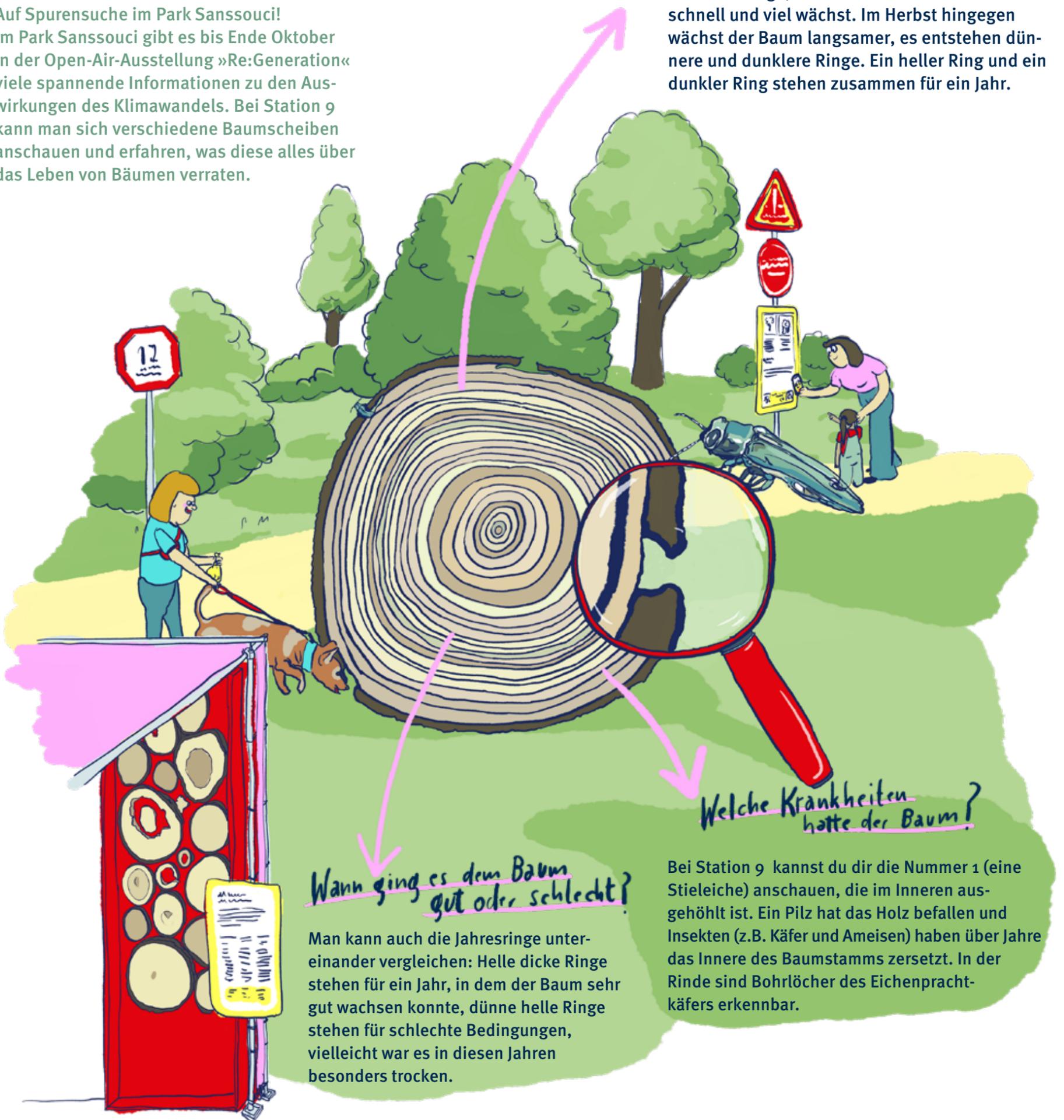
Simmich freut sich auch, dass der Hotelbetrieb nach den Arbeiten wieder aufgenommen wird. Bereits von 1960 bis 2013 konnte man im Schloss Cecilienhof seine Ferien verbringen. Ferner ist ein Restaurant geplant, ergänzt durch ein Imbissangebot im Hofgarten. Damit wird ein erheblicher Teil des Gebäudes, der aktuell leer steht, in Zukunft wieder genutzt. Und zwar unter ökologisch besten Bedingungen, da mit den Bauarbeiten im künftigen Hotel auch eine komplette Erneuerung der technischen Infrastruktur einhergeht, sodass einem energie- und ressourcenschonenden Betrieb nichts im Wege steht. Wenn Matthias Simmich von der Zukunft des Schlosses erzählt, baut sie sich bereits vor dem inneren Auge auf. Was aber wünscht er sich für die letzten Monate, bevor es losgeht? »Natürlich, dass noch möglichst viele Menschen herkommen, um sich die Ausstellung anzusehen.« Nur noch bis zum 31. Oktober besteht hierzu die Gelegenheit.

Auf Spurensuche im PARK SANSSOUCI

Auf Spurensuche im Park Sanssouci!
Im Park Sanssouci gibt es bis Ende Oktober in der Open-Air-Ausstellung »Re:Generation« viele spannende Informationen zu den Auswirkungen des Klimawandels. Bei Station 9 kann man sich verschiedene Baumscheiben anschauen und erfahren, was diese alles über das Leben von Bäumen verraten.

Wie alt ist der Baum geworden?

Die Jahresringe eines Baumes verraten das Alter des Baumes. Im Frühjahr entstehen die hellen, dickeren Ringe, weil der Baum in dieser Zeit schnell und viel wächst. Im Herbst hingegen wächst der Baum langsamer, es entstehen dünnere und dunklere Ringe. Ein heller Ring und ein dunkler Ring stehen zusammen für ein Jahr.



Wann ging es dem Baum gut oder schlecht?

Man kann auch die Jahresringe untereinander vergleichen: Helle dicke Ringe stehen für ein Jahr, in dem der Baum sehr gut wachsen konnte, dünne helle Ringe stehen für schlechte Bedingungen, vielleicht war es in diesen Jahren besonders trocken.

Welche Krankheiten hatte der Baum?

Bei Station 9 kannst du dir die Nummer 1 (eine Stieleiche) anschauen, die im Inneren ausgehöhlt ist. Ein Pilz hat das Holz befallen und Insekten (z.B. Käfer und Ameisen) haben über Jahre das Innere des Baumstamms zersetzt. In der Rinde sind Bohrlöcher des Eichenprachtkäfers erkennbar.

Schau mal bei Station 9 im Park Sanssouci vorbei und zähle die Jahresringe bei Baumscheibe 2. Wie alt ist der Baum geworden? Sende das Ergebnis bis zum 1.10.2024 an kulturellebildung@spsg.de oder Postfach 601462, 14414 Potsdam und gewinne eine Überraschung!

Du kannst aber im Park Sanssouci nicht nur Jahresringe zählen, sondern auch an tollen kostenlosen Workshops teilnehmen: An allen Wochenenden bis einschließlich 29.9.2024 kannst du von 13 Uhr bis 17 Uhr bei der Kunstwiese mitmachen und die Natur in Bilder fassen (spsg.de/kunst-wiese) und von 15 Uhr bis 16 Uhr gibt es im Forum (Station 15) ebenfalls samstags und sonntags wechselnde Naturworkshops bei denen du mitmachen kannst spsg.de/familienprogramm

JULI



Foto: © SPSPG / Annette Paul

KUNSTWIESE IM PARK SANSSOUCI

Malen für alle im Welterbe

Jung und Alt sind herzlich eingeladen, ihrer Kreativität auf der Kunstwiese freien Lauf zu lassen. Die vielfältigen Parkanlagen und historischen Bauwerke bieten eindrucksvolle Motive für selbst geschaffene Kunstwerke. Künstler:innen mit Mal- und Zeichenmaterial erwarten die Teilnehmenden und unterstützen auf Wunsch beim künstlerischen Tun. Interessierte können einfach vorbeikommen und sich einen der Plätze sichern. Die Teilnehmenden sollten sich etwas zum Essen und Trinken und wenn gewünscht auch eigene Malmaterialien mitbringen.

1.6. bis 29.9., jeden Samstag und Sonntag, jeweils 13–17 Uhr Potsdam / Park Sanssouci

Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich

Treffpunkt: (Achtung, neuer Ort!): Die Kunstwiese befindet sich beim Café am Kastanienwäldchen am Besucherzentrum des Neuen Palais

RE:



Foto: © SPSPG / Anne-Grit Reichelt

KLIMAWANDEL IM PARK BABELSBERG: AUSWIRKUNGEN UND STRATEGIEN

Expertinnenführung mit Parkrevierleiterin Anne-Grit Reichelt, SPSPG

Der Klimawandel hat den Park Babelsberg in den letzten sieben Jahren stark verändert. Besonders die Gehölze sind Opfer ihrer Umweltbedingungen geworden. Bäume bilden aber die räumliche Komposition eines Gartenkunstwerks und sind gerade im Park Babelsberg als Rahmen für Sichten in die Potsdamer Kulturlandschaft inszeniert. Vor welchen Herausforderungen steht das Gartenteam und was wird unternommen, um das historische Erscheinungsbild des Gartendenkmals Park Babelsberg unter diesen schweren Bedingungen dennoch zu restaurieren und für die nächste Generation zu konservieren? Welche Versuche erprobt wurden, um erfolgreich Ersatzbäume zu etablieren, wie die wasser gebundenen Wege auch langen Hitzezeiten und Starkregen trotzen können und das komplexe Thema der Humusanreicherung im sandigen Boden werden in der Führung vorgestellt.

Fr., 11.7., 17 Uhr Potsdam / Park Babelsberg

auch am 5.9. und 25.9., jeweils 17 Uhr

6 / 4 €

Tickets: spsg.de

Treffpunkt: Vor dem Schloss Babelsberg

RE:



Foto: © SPSPG

WINTERGEMÜSE ANBAUEN – JETZT IST DIE RICHTIGE ZEIT!

Workshop für Groß und Klein ab 6 Jahre mit DAUCUM, Werkstatt für Biodiversität

Auf trocken-heiße Sommer folgen oftmals milde Winter mit guten Niederschlägen. Optimal, um Wintergemüse anzubauen. Bei dem Workshop schauen wir uns frostharte Sorten von Endivien, Kohl und Salat an, pikieren sie und erfahren wie Rote Bete, Pastinake und Haferwurzel frostsicher im Beet überwintern.

Sa., 13.7., 14 Uhr Potsdam / Park Sanssouci

Weiterer Workshop zum Thema »Alte Sorten und Saatgutgewinnung bei Tomaten« am 29.8., 14 Uhr

18 / 10 € (inkl. Material)

Tickets: spsg.de

Treffpunkt: Chinesisches Haus

RE:

PHÄNOLOGIE – PFLANZEN ZEIGEN, WIE SICH DAS KLIMA ÄNDERT

Gartenführung mit Prof. Dr. Anja Lindstädter, Botanischer Garten der Universität Potsdam

Der Beginn des Austriebs und der Blütezeit erfolgt bei fast allen Pflanzen in Deutschland in den letzten Jahrzehnten immer früher. Besonders im Frühling beträgt der Unterschied im Vergleich zu früheren Jahren mehrere Wochen, aber auch im Sommer gibt es deutliche Verschiebungen, wie langjährige Beobachtungen zeigen. Ein neueres Projekt zur Erfassung solcher Daten läuft auch im Botanischen Garten Potsdam, und die Gartendirektorin selbst, Prof. Dr. Anja Lindstädter, stellt es bei einem Rundgang vor.

So., 14.7., 15 Uhr Potsdam / Park Sanssouci

Weitere Führung in Kooperation mit dem Botanischen Garten der Universität Potsdam zum Thema »Nichtinheimische Pflanzen – Problem oder Chance beim Klimawandel?« am 1.9., 15 Uhr

6 / 3 €

Anmeldung: 0331.977 1952

Treffpunkt: Botanischer Garten der Universität Potsdam, Eingang Schaugewächshäuser, Maulbeerallee 2, 14469 Potsdam

RE:



Ausführliche Informationen zu diesen und vielen weiteren Veranstaltungen finden Sie auf spsg.de/kalender



Foto: © SPSG / Wolfgang Pfauder

GOLDENE WAGEN UND STOLZE PFERDE

Eine Veranstaltung zum ARRE-Themenjahr 2024: »Horsing around European Courts«

Die Geschichte der Herrscherhäuser ist zugleich die Geschichte der Kutschen und Pferde. Der glanzvolle Einzug der zukünftigen Königin Luise in die Residenzstadt Berlin war ein umjubeltes Ereignis. Die Fahrt in einer goldenen Kutsche mit einem Gespann von acht geschmückten Pferden bot einen unvergesslichen Anblick. Bei einer Führung durch die Schlossremise Paretz werden dieser »Goldene Wagen«, weitere Kutschen und auch prunkvolle Pferdeschlitten vorgestellt.

Die ARRE (Association of Royal Residencies in Europe) hat anlässlich der Olympischen Spiele in Paris für 2024 das Themenjahr »Horsing around European Courts« ausgerufen, bei dem die Geschichte der Reitkunst an europäischen Königshöfen in den Mittelpunkt gestellt wird.

Sa., 20.7., 15 Uhr Schloss Paretz / Schlossremise

auch am 5.10., 15 Uhr

10 / 8 €

Anmeldung ab 4 Wochen vor dem Termin: 033233.7 36-11 oder schloss-paretz@spsg.de

Treffpunkt: Schlosskasse



Foto: © SPSG

PARKWANDEL

Malworkshop mit Aquarellfarben mit der Künstlerin Annette Paul für alle Menschen ab 5 Jahren

Das Projekt »Parkwandel« nimmt den sichtbaren Wandel im Park Sanssouci in den Blick mit Workshops, die Spaziergang, Wissensvermittlung und künstlerische Umsetzung verbinden. Menschen ab 5 Jahren sind eingeladen, mit der Künstlerin Annette Paul die Ästhetik der Parkgestaltung ebenso wahrzunehmen wie die Anzeichen der Veränderungen an den majestätischen Bäumen. Eine Skizze von einem Baum oder einer Baumgruppe entsteht und anschließend malen die Gäste ein Bild mit Aquarellfarben. Die Bilder können mitgenommen werden, ein Foto davon verbleibt im digitalen Archiv der Bäume. Es kann beim Parkspaziergang mit einer App neben vielen anderen betrachtet werden und bewahrt den Augenblick.

So., 21.7., 10 Uhr Potsdam / Park Sanssouci

auch am 22.9., 10 Uhr

12 / 10 €

Tickets: spsg.de

Treffpunkt: Chinesisches Haus



NEUES HERZSTÜCK FÜR DEN PARK SANSSOUCI: SANIERUNG UND NEUBAU DES PARKREVIERS II/III

Baustellenführung mit Projektleiter Robert Neye, SPSG

Auf dem Wirtschaftshof des Parks Sanssouci, dem sog. Parkrevier II/III, werden alle Pflegemaßnahmen des Parks organisiert. Hier befinden sich die Büro- und Sozialräume für die Gärtner:innen sowie Lager- und Stellflächen für den Maschinenpark. Die Parkreviere II/III sind Teil der ehemaligen Hofgärtnerei Sanssouci, die sich an dieser Stelle seit dem 19. Jahrhundert entwickelte. Ein Neubau zur Unterbringung der Büros, Pausen-, Umkleide-, Wasch- und Toilettenräume, eines Werkstattbereiches mit Garagen und Lager- und Schauerflächen wird als Holzkonstruktion hergestellt, das Dach als Gründach konzipiert und die Fassade erhält eine langlebige Außenhaut aus Holzschindeln. Vom Eingangstor führt der Rundgang über die Baustelle zu den historischen Gewächshäusern, die im Rahmen des Projekts ebenfalls saniert werden, und von dort in die neu errichteten Garagenhallen und anschließend in die Sozialräume.

So., 21.7., 11 und 12.30 Uhr Potsdam / Park Sanssouci

16 / 14 €

Tickets: spsg.de

Treffpunkt: Eingang Neue Kammern



Foto: © SPSG / Celia Rogge

DIE SANIERUNG DER RÖMISCHEN BÄDER IM PARK SANSSOUCI

Baustellenführung mit Projektleiterin Heike Zeymer, SPSG

Das romantische Ensemble der Römischen Bäder bildet das pittoreske Gegenstück zum strengen Schloss Charlottenhof. Der zeichnerisch begabte Kronprinz und spätere König Friedrich Wilhelm IV. lieferte für das Ensemble selbst zahlreiche Ideenskizzen. Karl Friedrich Schinkel und Ludwig Persius ließen die königliche Vision Wirklichkeit werden: Ab 1829 entstanden nacheinander das Hofgärtnerhaus, der angrenzende Pavillon als römischer Podiumstempel mit Pfeilerportikus, das Gehilfenhaus, die große Laube, die Arkadenhalle und schließlich die Römischen Bäder. Das gesamte Ensemble, einschließlich der Gartenanlagen, befindet sich in einem desolaten Zustand und bedarf einer Grundinstandsetzung. Die Maßnahme umfasst die Sanierung und Restaurierung der Gebäudehüllen und Innenräume des gesamten Ensembles und der dazugehörigen Gartenanlagen. Bei dieser Führung erfahren Sie, was alles angepackt werden muss, und erhalten spannende Informationen zum aktuellen Planungs- sowie Sanierungsstand.

Sa., 27.7., 11 und 13 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Römische Bäder auch am 3.8., 11 und 13 Uhr

16 / 14 €

Tickets: spsg.de

Treffpunkt: Eingang zur Baustelle der Römischen Bäder



AUGUST



Foto: © SPSPG / Jörg P. Anders

GALANTE FESTE IN SANSSOUCI

Ein abendlicher Rundgang zu den französischen Gemälden mit Gemäldekustodin Franziska Windt, SPSPG

Friedrich II. gilt als einer der bedeutendsten Sammler französischer Gemälde im 18. Jahrhundert. In den Schlössern des Königs befand sich eine der europaweit größten Sammlungen von Gemälden Antoine Watteaus. Einige von diesen können gemeinsam mit Werken von weiteren französischen Künstlern wie Pater, Lancret, Pesne, de Troy und Coppel im Rahmen dieser Sonderführung gemeinsam mit der Kustodin für die Gemälde der romanischen Schulen, Franziska Windt, besichtigt werden.

Fr., 16.8., 17:30 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Schloss Sanssouci

18 / 14 €

Tickets: spsg.de

Treffpunkt: Ehrenhof Schloss Sanssouci



Foto: © SPSPG / Jörg P. Anders

EIN KLEID FÜR EINEN PRINZEN: DAS KINDERKLEID DES PRINZEN LUDWIG KARL WILHELM VON PREUSSEN

Führung mit Schlossleiterin Dr. Margrit Schulze, SPSPG

Ein Portrait im Schloss Königs Wusterhausen zeigt den früh verstorbenen Bruder Friedrichs des Großen, Prinz Ludwig Karl Wilhelm von Preußen, mit einem roten Kinderkleid als ein- bis zweijährigen Knaben. Dieses Kleidchen hat sich bis heute erhalten und wird vom 1. August bis 31. Oktober im Schloss Königs Wusterhausen zu sehen sein. Während des Rundganges erläutert Schlossleiterin Dr. Margrit Schulze die Herstellungsart und die modischen Besonderheiten des fürstlichen Kleides.

Sa., 17.8., 14 Uhr Schloss Königs Wusterhausen

12 / 10 €

Anmeldung ab 4 Wochen vor dem Termin: 0337:52 11-700 oder schloss-koenigswusterhausen@spsg.de

Treffpunkt: Schlosskasse



LANGE NACHT DER MUSEEN: BERLIN SECRETS

Zur diesjährigen Langen Nacht der Museen öffnen wir die Wohn- und Repräsentationsräume des ersten preußischen Königspaars im Alten Schloss. Hier können Sie die prächtigen Zimmer, Säle und Kabinette erkunden, die vor mehr als 300 Jahren gestaltet und nach dem Zweiten Weltkrieg wiederhergestellt wurden. Passend zum Motto »Berlin Secrets« bieten wir einen Blick hinter die glänzende Oberfläche: Livespeaker erzählen von Menschen und Ereignissen im Schloss. In Kurzführungen geht es um die Herkunft und Geschichte der im Schloss ausgestellten Dinge. Wer selbst aktiv werden möchte, kann sich im Hof als Detektiv ausrüsten und anschließend bei uns und in den vier benachbarten Museen auf die Suche nach Kunstwerken und Geschichten gehen. Auch in der Großen Orangerie werden spannende Geschichten erzählt. Gönnen Sie sich hier auch eine Pause – bei Getränken und Snacks. Für musikalische Unterhaltung sorgen Andrea Chudak (Sopran), Lidiya Naumova (Gitarre) und andere Künstler:innen.

In Kooperation mit den Berliner Museen und Kulturprojekte Berlin GmbH.

Gesamtes Programm unter spsg.de/langenachtdermuseen

Sa., 24.8., 18-2 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg / Altes Schloss

18 / 12 € / Spartickets: 12 / 10 € (erhältlich vom 29.7.-11.8.); Kinder bis 12 Jahre frei

Tickets: langenachtdermuseen.berlin



Foto: © SPSPG

LEINEN LOS UND AUF ZU NEUEN ABENTEUERN!

Theaterfechten für Menschen von 10 bis 18 Jahren

Unter professioneller und gesicherter Anleitung wird in diesem dreitägigen Theaterfecht-Workshop eine Piratenszene mit spannenden Kämpfen erarbeitet und am Ende öffentlich präsentiert. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Inhalte des Workshops: Handlung entwickeln, Rollen verteilen, Text erarbeiten, passende Hintergrundmusik wählen, Fechttraining, Szene einstudieren, Abschlusspräsentation (Aufführung).

Mi., 28.–Fr., 30.8., tägl. 10–14 Uhr, am Freitag 10–15 Uhr Berlin /

Jagdschloss Grunewald

35€ (inkl. Schlossbesuch)

Tickets an der Schlosskasse im Café oder Reservierung unter 030.813 35 97 oder schloss-grunewald@spsg.de



barrierefrei



bedingt barrierefrei

parkisart

RE: Re:Generation



Veranstaltungen für Familien + Kinder



Ermäßigter Eintritt für Inhaber:innen der Jahreskarte Schlösser

SEPTEMBER



Foto: © SPSPG / Jana Wilsky

KLANGWANDEL

Klangwanderung mit der Violinistin Antje Messerschmidt und der Künstlerin Jana Wilsky

Der Klangwandel im Park Sanssouci lädt zu einer zweistündigen Klangwanderung ein, bei der die besondere Baumlandschaft bewusst und musikalisch erlebt werden kann. Die Violinistin Antje Messerschmidt und die Künstlerin Jana Wilsky begleiten den Klangwandel mit intuitiven Klängen auf der Violine, experimentellen Instrumenten und der Stimme. Während des entschleunigten Klangwandels durch den Park haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, die Natur als Klanglandschaft und insbesondere verschiedene Baumarten auf eine einzigartige akustische Weise wahrzunehmen.

So., 1.9., 11 Uhr Potsdam / Park Sanssouci

auch am 7.9., 11 Uhr

18 / 10 €

Tickets: spsg.de

Treffpunkt: Chinesisches Haus

RE:



Foto: © SPSPG / Nicole Romberg

KLIMAGEFÜHLE

Workshop zum Umgang mit Emotionen durch den Klimawandel mit Alexandra Rausch, psychologische Psychotherapeutin

Der Klimawandel ist kein potenziell zukünftiges Szenario mehr – er ist bereits Realität. Besonders im Park Sanssouci begegnen wir den Folgen des Klimawandels auf eine Weise, die weit über Graphen und Berichte hinausgeht. Ein Spaziergang durch diese prächtige Parklandschaft kann eine Vielzahl von »Klimagefühlen« hervorrufen, darunter Solastalgie – den Schmerz über den Verlust unserer Umwelt. Ebenso können Angst, Wut oder Schuldgefühle durch das Beobachten der einsetzenden Veränderungen geweckt werden. Diese Emotionen können überwältigend sein oder sogar dazu führen, dass wir das Thema Klimawandel lieber meiden würden. Der Workshop thematisiert die Bedeutung dieser Gefühle und erörtert Wege, wie wir konstruktiv mit ihnen umgehen können.

So., 15.9., 11 Uhr Potsdam / Park Sanssouci

10 / 8 €

Tickets: spsg.de

Treffpunkt: Chinesisches Haus

RE:



Foto: © SPSPG / Nicole Romberg

TAG DES OFFENEN DENKMALS

Deutschlandweit öffnen traditionell am zweiten Sonntag im September zahlreiche Denkmale ihre Türen, Tore und Pforten. Auch die SPSPG ist wieder mit einem vielfältigen Programm dabei. So kann in Babelsberg die historische Hofgärtnerei im Rahmen von Führungen erkundet werden (10 und 11.30 Uhr, Eintritt frei, Anmeldung erforderlich), in Grunewald führt Kräuterfrau Alfruna durch den historischen Schlossgarten (12 Uhr, Eintritt frei) und in den Neuen Kammern von Sanssouci werden in Familienführungen die Spuren von Migration am Königshof in den Mittelpunkt gestellt (11 und 14 Uhr, Eintritt frei). Ein besonderes Highlight ist eine Führung über die Baustelle des sich in Sanierung befindlichen Orangerieschlusses mit dem Schlossleiter Daniel Goral, SPSPG (15 Uhr, 16 / 14 €, Tickets: spsg.de).

Weitere Informationen und gesamtes Programm unter spsg.de/tag-des-offenen-denkmals

So., 8.9., verschiedene Orte in Potsdam und Berlin

Tipp: Bereits am 18.8. findet um 15 Uhr eine Baustellenführung im

Orangerieschloss mit Schlossleiter Daniel Goral statt,

Tickets unter spsg.de

AUSBLICK: OKTOBER

DIE GESAMTSANIERUNG DES KLEINEN SCHLOSSES BABELSBERG

Baustellenführung mit Projektleiter Robert Neye, SPSPG

Im 19. Jahrhundert diente das 1841 nach englischen Vorbildern gestaltete neogotische Haus als sogenannte »Prinzenburg« zunächst als Wohnsitz des preußischen Prinzen Friedrich Wilhelm, des späteren Kaiser Friedrich III. Seitdem durchlebte es viele unterschiedliche Nutzungen sowie bauliche Veränderungen. Die Führung über das Grundstück und durch das Gebäude ermöglicht spannende Einblicke in die aktuellen Arbeiten zur Sanierung: Seit September 2022 wird die Instandsetzung der Gebäudehülle als auch der Innenräume mit Erneuerung der Haustechnik sowie die Überarbeitung der Freianlagen im Umfeld des Gebäudes ausgeführt.

So., 20.10., 11 und 12.30 Uhr Potsdam / Park Babelsberg / Kleines Schloss

16 / 14 €

Tickets: spsg.de

Treffpunkt: Eingang zur Baustelle des Kleinen Schlosses Babelsberg



Ausführliche Informationen zu diesen und vielen weiteren Veranstaltungen finden Sie auf spsg.de/kalender



Mit viel Fingerspitzengefühl und Geduld verputzt die Diplom-Restauratorin Friederike Hänold die Leisten und trägt hauchdünnes Gold auf.

© SPSG/Nicole Romberg

GOLDDECKE ERSTRAHLT IN NEUEM GLANZ

Eines der aktuell größten Restaurierungsprojekte der SPSG ist erfolgreich abgeschlossen: Die Stuckdecke des Malachitzimmers im Potsdamer Orangerieschloss wurde aufwendig in Stand gesetzt.

Von Birgit Morgenroth

Gartenkunst, Poesie, Musik und Astronomie – das sind die Eckpfeiler der idealen Harmonielehre, die sich personifiziert in den vier großen Medaillons an der teils vergoldeten, außergewöhnlich detailreichen Decke des Malachitzimmers zu erkennen geben. Friedrich Wilhelm IV. (1795–1861) bestimmte die Gestaltung seines Schlaf- und Toilettenraums selbst mit, wie königliche Entwürfe zeigen. Seinen Namen trägt der mit mehr als 110 Quadratmeter Fläche größte und aufwendig eingerichtete Wohnraum im Orangerieschloss aufgrund des hier verwendeten Steinmaterials Malachit. Pfeiler, Vasen, Schreibtische und Tischplatten sind eingefasst oder bestehen im Ganzen aus dem wertvollen, leuchtend grünen Gestein. Im Zusammenspiel mit dem dunkelroten Damast an den Wänden und Möbeln, den vergoldeten Spiegelrahmen, Armlehnen und der Stuckornamentik an der Decke erzeugt dies eine eindrucksvolle Farbigkeit.

Doch von all dem war lange nichts zu sehen. Im Inneren des knapp sieben Meter hohen Raums verdeckte ein riesiges Gerüst die Sicht, die wertvollen Wandbespannungen waren bedeckt und die Objekte gut verpackt. Mehr als acht Monate arbeiteten die beiden Restauratorinnen Carina Ostendorf-Köpnick und Friederike Hänold im Auftrag der SPSG an der spätklassizistischen Decke. Hauptaufgabe war die Aufarbeitung der vergoldeten Leisten mit den Schmuckelementen. Die ursprüngliche Goldfassung

war an vielen Stellen aufgeplatzt und hing in Teilen Jahrzehnte lang herunter. Diese sogenannten Schollen mussten vorsichtig aufgeweicht und zurückgebogen werden. »Es brauchte mehrere Durchgänge und viel Geduld, um sie in ihre ursprüngliche Position zurückzubringen. Immer wieder versuchten sie, sich auf ihre alte Position zu biegen. Es war auch ein Kampf gegen die Schwerkraft«, erinnert sich Friederike Hänold. Mit Stuckmaterial und Kreidekitt verputzten die Fachfrauen dann die Löcher und Risse. Nach diesen aufwändigen Vorarbeiten konnten sie mit dem Vergolden beginnen.

375 Blatt echtes, hauchdünnes Gold wurden auf Flächen von 1 cm² bis zu 20 cm² aufgebracht, um Fehlstellen zu ergänzen. Auch sogenannte Ölvergoldungen nahmen die Konservatorinnen vor. Das ist eine preiswertere und schnellere Art der Vergoldung, die allerdings nicht ganz so hell glänzt wie die höherwertigere Polimentvergoldung.

Auf den ersten Blick wirkte der Zustand der Decke vor der Restaurierung lediglich angegriffen, doch nicht ernstlich gefährdet. Die Dramatik zeigte sich erst im Detail, einige Teile drohten abzubrechen und herabzufallen. Auch fürchteten die Restauratorinnen neue Schäden durch Erschütterungen, die bei den umfassenden Baumaßnahmen unweigerlich auftreten würden. Die Arbeiten waren daher dringend erforderlich. Ermöglicht wurden sie durch eine großzügige Spende der Freunde der Preussischen Schlösser und Gärten.

Das Orangerieschloss ist noch das ganze Jahr wegen Sanierungsarbeiten geschlossen. Bei zwei Baustellenführungen können Sie sich aber über den Fortgang der Arbeiten informieren. Schlossleiter Daniel Goral öffnet Ihnen die Türen und lässt Sie entscheiden, welche Bereiche des 300 Meter langen Baus Sie sehen und erläutern möchten.

DAS »SCHLAFENDE« ORANGERIESCHLOSS
Baustellenführung mit Schlossleiter Daniel Goral, SPSG
Sonntag, 18.8.2024 und Sonntag, 8.9.2024, jeweils 15 Uhr
Tickets: [spsg.de](https://www.spsg.de)



Das Spektakel kann beginnen.
© SPSSG / André Stiebitz



In der Mondnacht wird es romantisch auf dem Pfingstberg.
© SPSSG / Leo Seidel

VORHANG AUF!

Die Potsdamer Schössernacht feiert Jubiläum – und die Bühnenkünste!

Es verspricht ein spektakuläres Fest für alle Sinne zu werden. Wenn der Schleier der Nacht niederfällt, verwandelt sich der Park Sanssouci in eine große Varietébühne. »Vorhang auf!« lautet das Motto der 25. Potsdamer Schössernacht am 9. und 10. August. Das Team der Kultur im Park GmbH lädt seine Gäste zu einer Auszeit vom Alltag ein, zum Wandeln in einer der schönsten historischen Stätten und zum Erleben einer Vielzahl von Performances. An beiden Abenden erwartet das Publikum ein vielseitiges Programm aus Theater, Tanz, Akrobatik, Führungen sowie Licht- und Klanginstallationen. Musikliebhaber:innen können sich auf ein weites Genrespektrum freuen, das von klassischer Musik bis zu moderner Popmusik reicht. Mit Ingrid Arthur – um nur einen Namen zu nennen – ist eine der weltweit mächtigsten Stimmen des Soul und Gospel live zu erleben. Aber so viel es hier zu hören gibt, so viel gibt es auch zu fühlen, zu sehen und zu staunen. Artist:innen überwinden auf immer wieder verblüffende Weise die Schwerkraft, Führungen erwecken die königliche Vergangenheit zum Leben und kunstvolle Illuminationen erschaffen eine magische Stimmung. Das Publikum lernt allerlei Illustres über das Leben hinter Schlossmauern, lässt sich von Kunststücken begeistern, bekommt Lachtränen in die Augen gezaubert und lauscht gebannt den Geschichten sprechender Bäume. Auch das beliebte Literaturprogramm darf in diesem Jahr natürlich nicht fehlen. Katharina, Anna und Nellie Thalbach eröffnen ein Gruselkabinett und tragen Klassiker der Schauerliteratur vor.

9. und 10. August
potsdamer-schloessernacht.de
Tickets: myticket.de, 040.23 72 400 30 und an Theaterkassen

KÖNIGLICHE AUSSICHTEN

Der Förderverein Pfingstberg bietet seinen Gästen ein vielfältiges Kulturprogramm.

Schon als Kronprinz genoss der spätere König Friedrich Wilhelm IV. den atemberaubenden Blick vom Pfingstberg über Potsdam und Umgebung. 1847 wurde hier mit dem Bau eines Lustschlosses begonnen, der erst 1863, zwei Jahre nach dem Tod des Königs, zum Abschluss kam. Seitdem wird der Pfingstberg von einem der schönsten Prachtbauten des 19. Jahrhunderts bekrönt: dem Belvedere. Die mächtige Doppelturmanlage mit großzügigen Kolonnaden ist im Stil einer italienischen Renaissance-Villa erbaut. Noch heute gewährt das vom Förderverein Pfingstberg in Potsdam e.V. betriebene Belvedere eine der herrlichsten Aussichten über Potsdam. Unter dem Titel »Kultur in der Natur« veranstaltet der Verein während der Sommermonate zudem ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm. Zu den Highlights im Juli gehören der Italienische Abend (12.7.), an dem die Gäste sich mit Antipasti, erlesenen Weinen und einem musikalischen Programm verwöhnen lassen. Am 19. Juli folgt dann die beliebte »Mondnacht«. Wenn die Sonne über dem Schloss Belvedere untergeht, ist das ein Fest für die Sinne. Die Mauern werden in warmes Abendlicht getaucht, und sobald der Vollmond sich im Wasserbecken spiegelt, drehen Fledermäuse leise ihre Runden. Der perfekte Wochenausklang für alle, die es entspannt und romantisch mögen! Doch auch für Frühaufsteher gibt es ein Angebot. Am Morgen des 28. Juli steht Freiluft-Yoga an – für Anfänger:innen, Fortgeschrittene und alle, die gerne ihren Blick schweifen lassen.

Das ganze Programm und weitere Informationen finden Sie unter pfingstberg.de

1000 ROSEN UND EIN VERGISSMEINNICHT

Wer für das Gartendenkmal spendet,
trägt zu dessen Erhalt für künftige Generationen bei.
Und schreibt sich in eine einzigartige Geschichte ein.

Von Michael Wolf



ÜBERBLICK ÜBER ALLE
PATENSCHAFTEN:
SPSG.DE/
PATENSCHAFT

Die Spender Uwe Trockels und Christian Löhrs
(Mitte) mit Mitarbeiterinnen der SPSPG
© SPSPG / Lilly Coralie Krense

Diese Blumen waren Chefsache. »Es muss für die Rosen ein schicklicher Platz in der Pfauen Insel ausgemittelt werden«, forderte König Friedrich Wilhelm III. höchstselbst, nachdem er eine stattliche Sammlung der Pflanzen erworben hatte. Gartenkünstler Peter Joseph Lenné legte also 1821 einen Rosengarten auf der Pfaueninsel an, der bald in ganz Europa als einer der eindrucksvollsten überhaupt gelten sollte. 2100 Rosenhochstämme und 9000 Strauchrosen wuchsen in der labyrinthartig verschlungenen Anlage. Doch der Pracht sollte keine lange Blüte vergönnt sein. Geplagt von Maikäfern musste der Garten schon zu Lennés Lebzeiten aufgegeben werden.

Anlässlich des 50. Jubiläums versuchte man sich an einer Wiederherstellung. In dem Zuge wurde auch eine gusseiserne Laube errichtet, die bis heute erhalten ist. Die Beete waren hingegen schon bald wieder verschwunden. Es sollte noch einmal mehr als 100 Jahre dauern, bis der Rosengarten endlich dauerhaft wiederauflebte. Zu Lennés 200. Geburtstag rekonstruierte man 1989 den Standort, tauschte den sandigen Boden aus und pflanzte historische Rosen ein. Das Ergebnis blüht bis heute in jedem Frühsommer auf der Pfaueninsel. Mehr als 1000 Rosen und 200 verschiedene Sorten können hier bewundert werden.

Dem Garten gegenüber steht weiterhin die Laube und 2023 konnte hier auch die halbrunde Sitzbank wieder aufgestellt werden. Sie wurde in der Tischlerei der SPSPG in Anlehnung an ein historisches Modell angefertigt und vervollständigt seither das Ensemble. Unterstützt haben das die Eheleute Uwe Trockels und Christian Löhrs mit einer großzügigen Spende. Auf ihrem Grundstück am Kleinen Wannsee pflegen die beiden selbst einen klassischen Landhausgarten. Beim Erstbesuch der Bank fachsimpeln sie direkt angeregt mit Gartenmeisterin Daniela Kuhnert. Wichtig ist ihnen der Nachhaltigkeitsgedanke, weshalb sie darauf achten, dass ihre Pflanzen nicht nur schön, sondern auch gut für Insekten sind. »Es macht einfach Spaß, wenn um einen herum die Bienen summen.«

Eine Plakette an der Bank erinnert an Uwe Trockels verstorbene Mutter Ursula, die auch einen großen Garten hatte.

»Als wir zuletzt sehr viel Zeit mit ihr verbracht haben, waren die schönsten Momente die, in denen wir mit ihr draußen gesessen haben und sie sich an ihren Rosen erfreuen konnte.« Dementsprechend angetan waren die beiden von der Idee, für die Rundbank eine symbolische Patenschaft zu übernehmen. »Das hat einfach super gepasst.« Nicht allein wegen der Rosen. »So ein Andenken dient ja nur denjenigen, die noch da sind. Deshalb finde ich eine Spende oder eine Patenschaft viel besser als einen Grabstein«, erklärt Trockels. Weil auf diese Weise das Andenken mit einem Beitrag für die Allgemeinheit verbunden werden könne.

Soviel ist sicher: Das hat funktioniert! Während ihres Besuchs setzen sich immer wieder Familien und Flaneur:innen zu den beiden auf die Bank, genießen den Anblick von Lennés Garten und den Duft der historischen Rosensorten. Sogar ein Pfau schaut vorbei. Ob sie das nun so geplant haben oder nicht: Christian Löhrs und Uwe Trockels sind durch ihr Engagement Teil der Geschichte dieses Ortes geworden.

Eine Spende für das grüne Welterbe ermöglicht, dass das Schöne und Belebende von gestern auch heute und morgen noch bestehen kann. Anlässlich der Open-Air-Ausstellung »Re:Generation. Klimawandel im grünen Welterbe – und was wir tun können« bietet die Stiftung aktuell eine Vielzahl von Patenschaften im erheblichen von den Folgen des Klimawandels betroffenen Park Sanssouci an: für Blühflächen und die ökologische Wiesenpflege durch Schafe, für verschiedene Bäume, ganze Beete und Parkbänke. Bereits ab einem Euro kann man einen Beitrag leisten. Und so dafür sorgen, dass das Gartendenkmal auch die eigene Geschichte weiterträgt.

SPENDENKONTO

Stiftung Preußische Schlösser
und Gärten
Commerzbank Potsdam
BIC: COBADEFFXXX
IBAN: DE19 16040000 0100177501
Verwendungszweck bitte angeben:
Re:Generation Patenschaft SP0030

IHR KONTAKT ZU UNS

Tina Schümann, 0331.96 94-432
t.schumann@spspg.de
Sarah Kimmerle, 0331.96 94-323
s.kimmerle@spspg.de
Leonie von Gadow, 0331.96 94-278
L.vongadow@spspg.de

VIDEOREIHE ZU CASPAR DAVID FRIEDRICH

Die SPSG besitzt neun Gemälde von Caspar David Friedrich, darunter Meisterwerke wie »Morgen im Riesengebirge« und »Hafen«. Sie hängen im Neuen Pavillon im Schlossgarten Charlottenburg. Vier weitere Werke der Sammlung sind noch bis Anfang August an die Alte Nationalgalerie ausgeliehen, wo sie im Rahmen einer äußerst erfolgreichen Jubiläumsausstellung gezeigt werden. Als Friedrich starb, sprach jedoch nur wenig dafür, dass die Menschen anlässlich seines 250. Geburtsjahrs in Scharen in die Museen strömen würden, um seine Werke zu bewundern. Wurde seine Kunst schon am Ende seines Lebens als altmodisch kritisiert, geriet sie bald nach seinem Tod in Vergessenheit. Warum setzte sie sich schließlich doch durch? Was fasziniert uns an Friedrichs Bildern bis heute? Und wer war überhaupt dieser Mann aus Greifswald und was wollte er den Menschen mit seinen Gemälden zeigen? Diesen Fragen gehen vier von der SPSG produzierte Videos nach, die prägnant und kenntnisreich über den größten Maler der deutschen Romantik informieren.

Alle vier Videos sind hier abrufbar:
spsg.de/caspar-david-friedrich



Prinz Carl von Preußen (rechts) mit seiner Familie vor dem Schloss Glienicke, um 1842
 © SPSG / Daniel Lindner

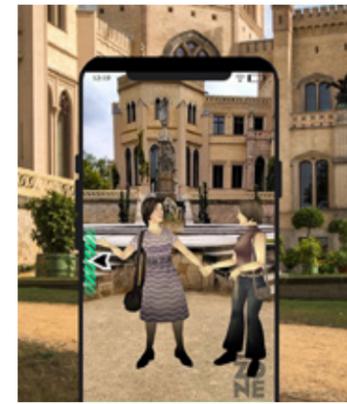
»GLIENICKE ENTZÜCKT MICH«

Vor 200 Jahren nahm Prinz Carl von Preußen sein Anwesen in Glienicke in Besitz und nannte sich fortan in privaten Briefen voller Stolz »Sir Charles Glienicke«. Anlässlich des Jubiläums wird vom 17. August bis zum 31. Oktober eine Sonderpräsentation die ständige Ausstellung ergänzen und verdichten. Gezeigt werden Briefe von Prinzessin Charlotte (ab 1825 durch Heirat mit Nikolaus I. Zarin von Russland) an ihren Bruder Carl sowie Kunstgegenstände aus dem Besitz Carls und seiner Gemahlin Prinzessin Marie. Die Objekte, die hauptsächlich aus dem Besitz des Berliner Sammlers Bernd Schmidt stammen, werden im Rahmen von Schloss- und Sonderführungen gezeigt.

Schloss Glienicke

Di – So 10 – 17:30 Uhr, letzter Einlass 17 Uhr

Weitere Informationen: spsg.de/schloss-glienicke



© SPSG / Nicole Romberg

KALTER KRIEG AUF DEM SMARTPHONE

Nach dem Bau der Berliner Mauer 1961 durchschnitten Grenzanlagen auch Teile der historischen Gärten und Parks in Potsdam. Die SPSG hat sich zum Ziel gesetzt, diese Geschichte des heutigen UNESCO-Welterbes zu vermitteln und darüber mit ihren Gästen ins Gespräch zu kommen. Mit der App »Border Zone« können die Besuchenden des Parks dessen wechselvolle Geschichte in der Zeit der deutschen Teilung nachvollziehen. Die Verbindung von Vergangenheit und Gegenwart durch Augmented-Reality-Technologie macht dabei verlorene oder verborgene Spuren dieser Vergangenheit wieder sichtbar. Die Game-App ist in den App Stores verfügbar, kann dort kostenlos heruntergeladen und an einem beliebigen Punkt im Park Babelsberg gestartet werden! Empfohlen ab 12 Jahren.



Am Jungfernsee entlang © André Stiebitz

GROSSEN GÄRTNERN AUF DER SPUR

Die Potsdamer Kulturlandschaft ist ein Gesamtkunstwerk, das Gartenkünstler über Jahrhunderte geformt haben. Auf der geführten Radtour »Bedeutungsvolle Gärtner« tauchen die Teilnehmenden in die grüne Idylle Potsdams ein und entdecken gleichzeitig alle wichtigen Sehenswürdigkeiten der Stadt. Von der Freundschaftsinsel mit den Schau- und Lehrgärten Karl Foerstern geht es entlang der Havel mit Blick auf den von Fürst Pückler geprägten Park Babelsberg zur Glienicke-Brücke. Die Tour führt weiter durch den Neuen Garten, vorbei an den Obstbäumen der Russischen Kolonie Alexandrowka in die Lennésche Feldflur. Mühelos radelt es sich bis zum Karl-Foerster-Garten im Stadtteil Bornim, wo der Gartenphilosoph lebte. Sein Geburtstag jährt sich 2024 zum 150. Mal. Zum Abschluss radeln die Teilnehmenden auf dem Ökonomieweg durch den Park Sanssouci zum Luisenplatz in der Innenstadt.

Bis Oktober, jeden zweiten Sonntag im Monat, 10 – 13.30 Uhr
Tickets: potsdamtourismus.de

SCHLÖSSER UND GÄRTEN IM ÜBERBLICK



POTSDAM

PARK SANSSOUCI

Der Park Sanssouci bildet ein einzigartiges Ensemble von Schlössern und Gartenanlagen, das im 18. Jahrhundert unter Friedrich II. begonnen und im 19. Jahrhundert unter Friedrich Wilhelm IV. erweitert wurde.

SCHLOSS SANSSOUCI

Schloss Sanssouci ist das Hauptwerk deutscher Rokokoarchitektur und ein weltweiter Mythos. Es wurde nach Ideen des Königs Friedrich dem Großen 1747 von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff vollendet.

Ganzjährig, Di – So

Schlossküche: April – Oktober, Di – So

NORMANNISCHER TURM / RUINENBERG

Der im 19. Jahrhundert erbaute Normannische Turm auf dem Ruinenberg überblickt ein Panorama, das vom Schlösschen auf der Pfaueninsel bis zur Wilhelmshöhe bei Werder reicht.

Geöffnet im Rahmen von Sonderveranstaltungen

BILDERGALERIE VON SANSSOUCI

In dem prachtvollen Galeriebau – gleich neben Schloss Sanssouci – werden Gemälde von Rubens, van Dyck, Caravaggio und anderen berühmten Künstlern gezeigt. Die 1763 fertiggestellte Galerie war der erste eigenständige Museumsbau in Deutschland.

Mai – Oktober, Di – So

NEUE KAMMERN VON SANSSOUCI

Nach Plänen von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff 1747 zunächst als Orangerie errichtet, ließ Friedrich der Große die Neuen Kammern in ein kostbar ausgestattetes Gästeschloss umbauen.

April – Oktober, Di – So

HISTORISCHE MÜHLE

Im niederländischen Stil entstand die Mühle 1787 – 1791. Nach einem Brand 1945 wurde sie 1993 wieder aufgebaut.

April – Oktober, Mo – So

November, Januar – März, Sa/So

CHINESISCHES HAUS

Wie kaum ein anderer Bau verkörpert das 1754 – 1757 errichtete Chinesische Haus die Vorliebe der Zeit für Chinoiserien.

Mai – Oktober, Di – So

NEUES PALAIS

Friedrich der Große ließ das Neue Palais 1763 – 1769 errichten. Prachtvolle Festsäle, Galerien und fürstlich ausgestattete Appartements wie das Untere Fürstenquartier sind herausragende Zeugnisse des friderizianischen Rokoko.

Ganzjährig, Mi – Mo

Königswohnung: April – Oktober, Mi – Mo

SCHLOSS CHARLOTTENHOF

Für den Kronprinzen Friedrich Wilhelm (IV.) und seine Gemahlin Elisabeth erbaute Karl Friedrich Schinkel dieses elegante Schlösschen am Rande des Parks Sanssouci. Einzigartig ist die von Schinkel weitgehend selbst entworfene Inneneinrichtung.

Mai – Oktober, Di – So

RÖMISCHE BÄDER

Im Stil einer italienischen Villa entstand nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel und Ludwig Persius der malerische Komplex mit Gärtnerhaus, Teepavillon, Großer Laube, Arkadenhalle und Römischen Bad.

Wegen Sanierung derzeit geschlossen

ORANGERIESCHLOSS

Nach Plänen von Ludwig Persius, Friedrich August Stüler und Ludwig Hesse 1851 – 1864 entstanden, sind vor allem der Raffaelsaal mit Kopien nach Werken Raffaels und der Aussichtsturm Anziehungspunkte.

Wegen Sanierung derzeit geschlossen

NEUER GARTEN

Der Neue Garten wurde ab 1787 im Auftrag Friedrich Wilhelms II. am Heiligen See angelegt und war der erste englische Landschaftspark der preußischen Könige. Gleichzeitig entstand das Marmorpalais als Sommerresidenz des Königs sowie zahlreiche kleinere Parkbauten.

MARMORPALAIS

König Friedrich Wilhelm II. ließ 1787 – 1791 das Marmorpalais am Ufer des Heiligen Sees errichten. Mit seiner kostbaren Ausstattung zählt das Marmorpalais zu den bedeutendsten Bauten des Frühklassizismus.

Mai – Oktober, Di – So

November – April, Sa/So/Feiertag

SCHLOSS CECILIENHOF

Als Wohnsitz des Kronprinzen Wilhelm und seiner Frau Cecilie entstand 1913 – 1917 dieser letzte Schlossbau der Hohenzollern im Stil eines englischen Landhauses. Berühmt wurde es als Ort der Potsdamer Konferenz 1945.

Ganzjährig, Di – So

Ab November wegen Sanierung geschlossen

BELVEDERE PFINGSTBERG

Nach Skizzen Friedrich Wilhelms IV. 1847 – 1863 als Aussichtsschloss erbaut. Heute wird das Belvedere durch den Förderverein Pfingstberg e.V. zugänglich gemacht.

April – Oktober, täglich

März und November, Sa/So

Pomonatempel: Direkt unterhalb des Belvedere gelegen; erster Schinkelbau von 1801.

Mitte April – Oktober, Sa/So/Feiertag

PARK BABELSBERG

Der Park Babelsberg wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach englischem Vorbild von Peter Joseph Lenné und Fürst Pückler-Muskau für Prinz Wilhelm, den späteren Kaiser Wilhelm I., angelegt.

SCHLOSS BABELSBERG

Im neogotischen Stil 1834 – 1835 nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel für Prinz Wilhelm von Preußen und Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar erbaut.

Bis auf Weiteres geschlossen

FLATOWTURM

Von der Aussichtsplattform des 1853 – 1856 errichteten Flatowturms bietet sich ein eindrucksvoller Rundblick über die Potsdamer Parklandschaft.

Mai – Oktober, Sa/So/Feiertag

DAMPFMASCHINENHAUS (MOSCHEE)

Im Stil einer Moschee errichtete Ludwig Persius 1841 – 1843 am Ufer der Havel ein Maschinenhaus. Die Dampfmaschine der Firma Borsig diente als Pumpwerk für die Fontänen im Park Sanssouci.

Mai – Oktober, jeden ersten Sonntag im Monat

JAGDSCHLOSS STERN

Im Rahmen von Veranstaltungen geöffnet, zugänglich gemacht durch den Förderverein Jagdschloss Stern – Parforceheide e.V.

SCHLOSS SACROW

Im Rahmen von Veranstaltungen geöffnet, zugänglich gemacht durch den Verein ars sacrow e.V.

BRANDENBURG

SCHLOSS KÖNIGS WUSTERHAUSEN

Friedrich Wilhelm I., der »Soldatenkönig«, hielt sich besonders gerne in Königs Wusterhausen auf. Hier tagte das berühmte Tabakskollegium, bei dem der König mit seinen Vertrauten offen debattierte.

April – Oktober, Di – So

November – März, Sa/So/Feiertag

SCHLOSS UND PARK CAPUTH

Als frühbarocker Landsitz ist Schloss Caputh das einzige erhaltene Zeugnis des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm in der Potsdamer Kulturlandschaft. Berühmt sind der Fließensaal und die Wohnräume der Kurfürstin Dorothea.

April – Oktober, Di – So

November – März, Sa/So/Feiertag

SCHLOSSMUSEUM ORANIENBURG

Als älteste barocke Schlossanlage in Brandenburg zeugt Oranienburg von den dynastischen Verbindungen zu den Niederlanden. Errichtet wurde es ab 1651 für Louise Henriette von Oranien, die erste Frau des Großen Kurfürsten.

Ganzjährig, Di – So

SCHLOSS UND GARTEN PARETZ MIT SCHLOSSREMISE

Das idyllisch nahe der Havel gelegene Schloss Paretz gilt als Ideal eines pittoresken Landsitzes. David Gilly erbaute es 1797 als Sommersitz für den Kronprinzen Friedrich Wilhelm (III.) und seine Gemahlin Luise. Neben dem Schloss ist in der Schlossremise die Dauerausstellung »Kutschen, Schlitten und Sänften aus dem preußischen Königshaus« zu besichtigen.

April – Oktober, Di – So

November – März, Sa/So/Feiertag

SCHLOSS UND LUSTGARTEN RHEINSBERG

In Rheinsberg verbrachte Friedrich der Große seine Jugendjahre. Umgebaut durch Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff 1734/40, zählt das Schloss zu den schönsten Bauten der Zeit. Neben den Schlossräumen ist auch das Kurt Tucholsky Literaturmuseum zu besichtigen.

Ganzjährig, Di – So



ZUM TITEL



Motiv: © SPSG/Julius Burchard



In diesem Sommer stoßen Besucher:innen im Park Sanssouci immer wieder auf Baustellenschilder. Sie markieren die 30 Stationen der Open-Air-Ausstellung »Re:Generation. Klimawandel im grünen Welterbe – und was wir tun können«. Warum das Baustellendesign? Weil sich in den Parks und Gärten jede Menge verändern muss, damit sie bleiben können, wie sie sind. Denn ja, der Klimawandel macht auch vor dem Gartenkunstwerk nicht Halt. Ein Großteil der alten Bäume ist bereits heute geschädigt. In der Ausstellung erfahren die Besucher:innen auch, wie sie selbst sich im Alltag für Klima- und Umweltschutz einsetzen können. In diesem Magazin haben wir noch einen Tipp für Wochenenden und Ferien ergänzt. Anstatt Europa mit dem Auto oder dem Flugzeug zu bereisen, empfehlen wir eine maximal klimaschonende Fortbewegungsart: den Spaziergang.

BERLIN

SCHLOSS CHARLOTTEBURG

Schloss Charlottenburg ist heute die größte und bedeutendste Residenz der Hohenzollern in Berlin. Umgeben ist die prachtvolle Schlossanlage von einem einzigartigen Barockgarten, der in einen Landschaftspark übergeht. Schloss und Garten wurden ursprünglich für die preußische Königin Sophie Charlotte als Sommerresidenz errichtet und durch die nachfolgenden Herrscher erweitert. Die Kuppel des Schlosses Charlottenburg ist eines der Wahrzeichen Berlins. Der älteste Teil stammt aus den Jahren 1695 – 1713. Friedrich der Große ließ 1740 – 1742 den Neuen Flügel erbauen.

Altes Schloss: ganzjährig, Di – So
Neuer Flügel: ganzjährig, Di – So

BELVEDERE

Als Aussichtspunkt im Schlossgarten Charlottenburg wurde dieser reizvolle Bau nach Entwürfen des Architekten Carl Gotthard Langhans 1788 erbaut. Heute wird hier eine bedeutende Sammlung der Berliner königlichen Porzellan-Manufaktur (KPM) gezeigt.

Bis auf Weiteres geschlossen

MAUSOLEUM

Ursprünglich als Grabstätte für Königin Luise errichtet, fanden auch ihr Gemahl, König Friedrich Wilhelm III. und später Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta hier ihre letzte Ruhestätte.

April – Oktober, Di – So

NEUER PAVILLON

Das »Juwel der Schinkelzeit« präsentiert sich seit 2011 mit einer neuen Dauerausstellung nach umfassender Sanierung. Die Ausstellung sowie inventargetreu eingerichtete Räume machen das Wirken des Architekten Karl Friedrich Schinkels erlebbar.

Ganzjährig, Di – So

SCHLOSS SCHÖNHAUSEN

Schloss Schönhausen diente als Landsitz Königin Elisabeth Christines, Gemahlin Friedrichs des Großen, im 20. Jahrhundert aber auch als Präsidentensitz und Staatsgästehaus der DDR.

April – Oktober, Di – So

November – März, Sa/So/Feiertag

JAGDSCHLOSS GRUNEWALD

In Berlins ältestem Schlossbau (1542) am Ufer des Grunewaldsees ist die bedeutende Sammlung von Cranachgemälden der SPSG zu sehen, außerdem Bildnisse der brandenburg-preußischen Kurfürsten und Könige vom 16. bis ins 19. Jahrhundert.

April – Oktober, Di – So
November – März, Sa/So/Feiertag

SCHLOSS GLIENICKE

Karl Friedrich Schinkel ist der Architekt des Schlosses Glienicke. Neben bedeutenden Kunstwerken der Schinkelzeit hat das Hofgärtnermuseum seinen Platz in Glienicke.

April – Oktober, Di – So
November – März, Sa/So/Feiertag

PFUAENINSEL

Auf der Pfaueninsel entstand ein Park als Erweiterung und Ergänzung des Neuen Gartens über die Havel hinweg. Dem Gefühl der Zeit entsprechend sollten dort Mensch und Natur im Einklang leben. Im 19. Jahrhundert wurde die Pfaueninsel als Teil der Potsdamer Kulturlandschaft von Peter Joseph Lenné umgestaltet. An der Westseite der Insel errichtete König Friedrich Wilhelm II. ein kleines romantisches weißes Schloss aus Fachwerk mit zwei Türmchen.

Insel / Fähre: ganzjährig, täglich
Schloss: Wegen Sanierung derzeit geschlossen
Meierei: Bis auf Weiteres geschlossen

INFO

Bitte informieren Sie sich über die genauen Öffnungszeiten unter spsg.de und beachten Sie die Sonderregelungen zu den Feiertagen.

INFORMATION

E-Mail: info@spsg.de | Telefon: +49 (0) 331.96 94-200

GRUPPENRESERVIERUNG

E-Mail: gruppenservice@spsg.de
Telefon: +49 (0) 331.96 94-222
Fax: +49 (0) 331.96 94-107
Postanschrift: Postfach 601462, 14414 Potsdam

BESUCHERZENTRUM HISTORISCHE MÜHLE

An der Orangerie 1, 14469 Potsdam
(Montag geschlossen)

BESUCHERZENTRUM NEUES PALAIS

Am Neuen Palais 3, 14469 Potsdam
(Dienstag geschlossen)

IMPRESSUM

Die nächste Ausgabe erscheint am 5. Oktober 2024

Herausgeber Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG), Postfach 601 462, 14414 Potsdam, Tel. 0331.96 94-317

Redaktion Michael Wolf
Mitarbeit Stefanie Bracht-Schubert
Verantwortlich Birgit Morgenroth, Carlo Paulus
Artdirektion Julia Kuon
Motivauswahl Titel Julius Burchard
Projektleitung Tatjana Polon
Druck Druckhaus Spandau
Stand 28. Juni 2024, © SPSG

Spendenkonto Commerzbank Potsdam
IBAN: DE19 16040000 0100177501
BIC: COBADEFFXX



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



unesco

Schlösser und Parks
von Potsdam und Berlin
Welterbe seit 1990



Wir freuen uns auf Sie!

**Wir fördern,
bewahren,
verbinden.**

**Freunde der Preußischen
Schlösser und Gärten
www.freunde-psg.de**